

Tu mir den Gefallen und geh'. Wenn ich dich nötig habe, werde ich dich rufen. Willst du nicht, so muß es aus sein mit unserer Freundschaft."

Diese erregt gesprochenen Worte verletzten Walter; sie überraschten ihn kaum, da er seinen Freund für verloren hielt. Und er ging. Justizrat Bremer nahm Platz. Hans redete auf ihn ein und wurde nur hier und da von einem verwunderten „Ah“ unterbrochen. Er erzählte ihm von allem, was die Tat in sich barg, erzählte ihm alle seine Ängste und seine Träume. Der erfahrene Mann konnte kaum in die Seele des Leidenden hinein, und als er ihn endlich zu verstehen glaubte, ward es ihm noch schwer, den seltsamen Zusammenhang zu überblicken.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen helfen kann“, sagte er beklommen, „es tut mir leid, aber . . . ich weiß wirklich nicht. Wollen Sie also verurteilt werden?“

„Ich will es!“ sagte Hans.

„Dann kann ich die Sache nehmen, wie ich will; sie wird als Vandalismus betrachtet werden, als Tat des Neides oder des Wahnsinns. Denn was Sie ihr unterlegen, das kann ich mit Mühe verstehen, aber das wird Ihnen kein Richter und kein Gerichtshof glauben. Ich kann meinem Rufe nicht mehr schaden: er ist der eines alten, unbescholtenen und erfahrenen Juristen. Ich liebe und achte Sie auch zu sehr, junger Freund, sonst würde ich Ihnen raten, von vornherein auf zeitweilige